

Protokoll Workshop 2 „Querungen auf dem Schulweg“

Moderation: Pascal Regli, Fussverkehr Schweiz

Input: Werner Frick, Gemeindebauverwaltung Schaan; Tiefbau / Umweltschutz

Protokoll: Adrian Halter, Fussverkehr Schweiz

Zusammenfassung:

Im Workshop „Querungen auf dem Schulweg“ wurde nicht nur über Querungen diskutiert, sondern viel mehr über Gesamtkonzepte der Schulwegsicherheit. Am Beispiel Schaan FL wurde gezeigt, dass ein solches Konzept genauso wichtig ist, wie die Ausgestaltung jeder einzelnen Querung. Es sind nicht nur technische Lösungen gefragt, sondern auch Kreativität und ein gutes „Marketing“ um die Eltern zu sensibilisieren. Zufussgehen muss von ihnen als beste Möglichkeit für den Schulweg gesehen werden, da die Kinder dabei soziale Kontakte knüpfen, lernen im Verkehr zurecht zu kommen und durch Bewegung die Gesundheit gefördert wird.

Begrüssung und Einleitung durch Moderator Pascal Regli (PR)

Kurze Vorstellungsrunde der Anwesenden: „Warum bin ich hier“

- Andere Aspekte kennenlernen
- Gemeindevertreter: Erwartungen an die Gemeinde, politische Vorstösse
- Mehrere Vertreter von Arbeitsgruppen/Kommissionen von Schulen (Nebenamtlich)
- Mehrere Verkehrsplaner: Fussverkehrsnetzplanung inkl. Schulweg; allgemein T30
- Münsingen: Integrative T30-Zone. Hot-Spot vor Schule → Querungshilfe?
- Stapo Adliswil: Hat Projekt Schulwegsicherung
- Koordination Pedibus
- VCS, Projekt Schulweg
- Gemeinde Flims, Grundlagen für Diskussion mit Eltern
- „Besorgte Mutter“, Elternrat der Schule Köniz, setzt sich für Querungshilfe in T30 ein
- Kt. Schaffhausen: Möchte Gemeinden über T30 informieren und beraten.
- Stadt St.Gallen: Gutachten zu T30 und Querungen
- Kt. Aargau, Signalisation und Markierungen: Schulweg als Dauerthema
- Stadt Zürich: Umsetzung T30

Input Schaan (siehe Präsentation)

Hervorgehobene Punkte:

- Externer Projektbetreuer
- „Baustelle“ als Verkehrsberuhigung (bei Baustellen auf der Landstrasse werden alle Quartierstrassen zu T30)
- Brainstorming von unten (Kinder, Eltern)
- Jährliche Umfrage bei Schülern
- Lotsen: Angestellte der Gemeinde, wegen Versicherungsschutz
- Marke „KinderSicher“ www.schulwegsicherung.li
- Von Massnahmen für Kinder profitieren alle anderen Fussgänger auch.

Fragerunde

Noch immer 20% Elterntaxi?

Ja, bis zu Parkplatz 100m vor Schule

Substitution bei der Reduktion?

Sensibilisierung → zu Fuss

Zu Schulbeginn in Gruppen mit Elternbegleitung. Gibt auch den Eltern eine Beruhigung.

Gründe für Elterntaxi? Untersucht?

Nicht untersucht. Vermutlich geografische Lage, Schein Sicherheit für die Eltern

Kommen die Eltern zu Veranstaltungen?

Ja. Man muss die Kinder einbeziehen! Kurze Show, Kinderchor, Theater, Film der Kinder mit Kameraführung aus ihrer Sicht (war eindrücklich)

Was sind auch Sicht der Kinder die Probleme (Fragebogen)?

Falschparkieren auf Trottoir (Massnahme der Falschparkierer-Karte)

Querungen (Lotsen, Inseln)

Es kommen jedes Jahr neue Punkte

Problem sind eigentlich die Eltern, die ihrem Kind den Schulweg nicht zutrauen

Wurde der Standort der Schule/zweites Schulhaus geprüft?

Es hat im Dorf keinen Platz. Kindergärten sind dezentral

Massnahmen an der Hauptstrasse? T30?

T30 in Liechtenstein politisch nicht machbar.

Fahrbahn wurde verengt

Anzahl Fussgängerstreifen wurde reduziert

Sicherheit ist ein subjektives Empfinden, wie konnte man die Behörden trotzdem von Investitionen überzeugen?

Kindersicherheit zieht als Argument. „Erpressung“ der Behörden, niemand will die

Verantwortung übernehmen, falls etwas passiert

Es waren alles relativ günstige Massnahmen

Lotsen CHF 50'000, Kommission CHF 30'000 pro Jahr. Ist eine Investition in die Öffentlichkeitsarbeit.

PR beschliesst die Fragerunde und stellt die Frage ans Plenum „Wie ist es in anderen Gemeinden?“

Arlesheim:

- Ist in 3. Stufe von einem langen Projekt
- Das Problem hat sich über die Jahre verändert (Demografie in den Quartieren verändert sich, Verkehrsmittelwahl ändert)
- Probleme auf Hauptstrasse bleiben aber gleich
- Hat auch eine breit abgestützte Kommission

Hünenberg (Arbeitsort in Verwaltung):

- Zweigeteiltes Dorf, zwei Schulen
- Kein „Problem“, keine Kommission

Rothenburg (Wohnort der gleichen Person)

- Ganz anders, Eltern haben AG gegründet um von der Gemeinde wahrgenommen zu werden
- Kampagnen mit Einbezug der Schüler (Umfragen, Gestaltung von Plakaten)
- Freiwillige Velokontrollen / -reparatur im Frühjahr → wirkt auf Sicherheit

Diskussion über „Mit Velo in die Schule“. In einigen Gemeinden gibt es ein Veloverbot für den Schulweg (z.B. bis 3. Klasse). Ist die Schule berechtigt ein solches Verbot durchzusetzen?

- Rechtliche Situation gemäss Stapo Adliswil: Der Schulweg ist Sache der Eltern, ein Verbot der Schule kann rechtlich nicht durchgesetzt werden.
- Möglichkeit: Die Schule bietet keine Veloabstellplätze an.
- In Dornach gibt es dieses Verbot auch, man kann aber weder kontrollieren oder büssen. → Man muss die Eltern überzeugen, dass das Velo nicht geeignet ist für den Schulweg.

Zusammenfassung PR über die Inputs und die Diskussion

- Ein Gesamtkonzept und eine gute Analyse der Situation ist genauso wichtig wie die Ausgestaltung jeder einzelnen Querung.
- Kreativität und ein gutes „Marketing“ ist Empfehlenswert.
- Es sind nicht nur technische Lösungen gefragt, sondern die Akzeptanz und Sensibilisierung der Eltern. Der Schulweg zu Fuss muss als bestes Verkehrsmittel gesehen werden (soziale Kontakte; lernen, sich im Verkehr zu bewegen, Bewegung/Gesundheit)

Zum Thema Querung / Querungshilfen

- Verengungen (auch nur mit Markierung / Poller)
- Mittelinseln
- SH: einfache Massnahmen, aber die Problematik läuft im Kanton erst an
- AG: Signalisation „Kinder/Schule“ darf nur nahe bei Schulen angebracht werden. AG hat das früher zu grosszügig verteilt. Problem ist jedoch, dass die Markierung der Kt. Die Markierung erstellt, aber die Gemeinden unterhalten müssen (machen sie aber nicht immer). Die Markierung wird auf Hauptstrassen zu häufig angewendet, der Fz.-Lenker wird abgestumpft und beachtet das Signal nicht mehr
- Köniz: Die Eltern hätten gerne, dass eine Markierung angebracht wird. Dies wird jedoch abgelehnt, da der Standort zu weit von der Schule entfernt ist. Es ist jedoch aus Sicht der Elternvereinigung notwendig, da sehr viele Kinder an dieser Stelle die Strasse Querem.